

# Naturstücke zeigen den Wandel der Landschaften

**Fürstenfeldbruck** – Im kommenden Jahr feiert die Kulturwerkstatt Haus 10 ihr 20-jähriges Bestehen. Von Anfang an engagierte sich Stefan Wehmeier in der Einrichtung im Kloster Fürstenfeld, war Vorsitzender des Organisationsausschusses und ist heute Leiter der Radierwerkstatt. Doch selbst ausgestellt hat er erst drei Mal im historischen Gemäuer. Jetzt sind dort wieder Arbeiten des 55-jährigen zu sehen. Der Anlass: Wehmeier hat im vergangenen Jahr den Kunstpreis des Landkreises erhalten. Die Ausstellung wurde im Beisein zahlreicher Kunstfreunde vom stellvertretenden Landrat Johann Wieser eröffnet.

Präsentiert wird ein Überblick über das künstlerische Werk Wehmeiers, der bereits seit 1986 als freischaffender Maler und Grafiker tätig ist. Er ist eine beständige Figur in der südbayerischen Kulturlandschaft, betonte Birgit Höppl, stellvertretende Leiterin des Edwin Scharff Museums und der Städtischen Sammlungen Neu-Ulm, in ihrer Ansprache. Die meisten der 50 gezeigten Bilder und Zeichnungen sind jedoch in den vergangenen drei Jahren entstanden. Viele von ihnen



**Die Natur in ihrer Vielfältigkeit,** Lebendigkeit und Veränderung zeigt der Kunstpreisträger des Landkreises, Stefan Wehmeier, in seiner Ausstellung im Haus 10.

FOTO: VOXBRÜNNER

werden zum ersten Mal gezeigt.

Die Ausstellung ist mit dem Titel „Naturstücke“ überschrieben. Landschaft und Natur im weitesten Sinne bestimmen das künstlerische Wirken Wehmeiers. „Um schnell konsumierbaren und schnell konsumierten Naturgenuss geht's hier nicht“, sag-

te die Kunsthistorikerin. Zumal der Künstler „kein einziges ordentlich betretbares alpines Bild mit Aufstieg und Weg und Pausenbänke und Gipfel und Gipfelkreuz“ liefere. Auch der Mensch kommt darin nicht vor. „Hier wird Existentielles verhandelt.“

Nicht die reale Landschaft im Sinne eines Abbildes steht

im Zentrum. Vielmehr geht es Wehmeier darum, Natur in ihrer Lebendigkeit, Vielfältigkeit und unberechenbaren Veränderung malerisch-intuitiv zu erfassen. Auf den ersten Blick wirken seine Landschaften zwar wie spontane gestische Zeugnisse erlebter Natureindrücke. Doch seine Bilder entwickeln sich lang-

sam und in langwierigen Arbeitsprozessen. Schicht um Schicht wird Farbe aufgetragen. Die Prozesshaftigkeit des Malvorgangs ist auf den zweiten Blick deutlich sichtbar. „Die Komposition und teilweise auch die Materialdichte geben Preis, dass Zeit im Spiel ist“, führte Höppl aus. Dass die Bildfindungen am Ende aussehen, als könnten sie konkret Gesehenes meinen, „mag an den Landschaften in seinem Hirn liegen“.

Auch seine gezeichneten Landschaften spiegeln vor allem innere Bilder wider. Vor gut zehn Jahren ist dieser eigenständige Werkstrang dazu gekommen. „Wehmeier hat einen Weg der Reduktion eingeschlagen, der in der Zeichnung am klarsten zum Ausdruck kommt“, sagte Höppl. Sie führte aus, dass sich Weiß als eigenständiger Farbraum und Farbwert einen Platz erobert habe. Die Leere habe Einzug gehalten. Sie sei gespannt auf die weitere künstlerische Entwicklung Wehmeiers. **SUSANNA REICHLMAIER**

## Die „Naturstücke“

sind noch bis 28. November, jeweils freitags von 16 bis 18 sowie samstags und sonntags von 10 bis 18 Uhr zu sehen.